



Die WerkZeit

Zeitung der LebensWerkGemeinschaft



Liebe Leser*innen

eine pralle Winterausgabe der Werkzeit halten Sie in den Händen. Wir danken unserer medienAG für die erneut großartige Arbeit!

Aufgrund der Vielfalt der Beiträge wird auch für Sie etwas dabei sein:

Ob nun die Darstellung des Entwicklungsprozesses eines Leitbildes, persönliche Sichtweisen zu aktuellen Themen, Feierlichkeiten, die Findung eines neuen Namens für diese Zeitschrift, unser neues Qualitätsverfahren GAB, Werkstattberichte, der neue Werkstatttrat und die Frauenbeauftragten, Kunstaussstellungen oder das Neueste aus den LebensOrten in Rohrlack/Vichel: Sie werden sich an den Beiträgen und schönen Bildern erfreuen können. Und die Freude ist in diesen Zeiten wichtig!

Allen Beitragenden ein herzliches Dankeschön für dieses wundervolle Heft.

Die nächste Ausgabe erscheint dann im Frühling 2022.

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Übergang in das Jahr 2022.

Wir verbleiben mit herzlichen Grüßen

Ihr

Benjamin Andrae

Peter Sellier

ZUM GESPRÄCH

06-07 Menschenbild 2.0

von Peter Sellier

PERSÖNLICHES

08 Fahrradtour nach Babelsberg

von Marcus und Peer

09 Über mich

von Christine Bickert

BERICHTE

10-11 Unser neues Leitbild

von Peter Sellier

12-13 Erkunden des GAB-Verfahrens und seiner Instrumente

von Stephan Schikowski

14-17 Unser Fortbildungstag in der LebensWerkGemeinschaft

von Tobias Vorbröcker

18-19 Im Interview mit Tobias Vorbröcker

von Anika Bitonto

20-23 In guter Gesellschaft – BaSiG Project in Rohrlack

von Christian Raasch

24-29 Kunstausstellung – Spuren hinterlassen

von Anika Bitonto

30-31 Neles Bilder

von Alexandra Joachim

32-33 Fotorealistische Ansichten von Fahriye

von Alexandra Joachim

34-37 Kunstausstellung – Kunst und Kultur für Genießer

von Andy Augsten



38-43 Einblicke in die Papierwerkstatt

von Anika Bitonto

42-49 Die Papierschöpferei – Wir machen Papier

von medienAG

50-51 Werkstatttratswahlen

52-57 Problemlos

von Anika Bitonto

58-59 Eine Truppe, die gemeinsam Probleme löst

von Andy Augsten

60-63 Wir nähen das

von medienAG

65-57 Christoph Bombart – Konzert in Schloss Vichel

von medienAG

76-86 Mon marie et moi – Konzert in Schloss Vichel

von medienAG

AKTUELLES

08-09 Die GzF und ihr Schloss in Vichel

von Reinhard Wegener

34-34 Bio-Baumverkauf

von Andy Augsten und Alexander Reszat

76-77 Entwicklungsraum für Lebensorte

von Benjamin Andrea

78-79 Wir im World Wide Web

von Christoph Bürglen

81 Neuer Name der Werkstatt

von Christoph Bürglen



Link:

Mediathek der LebensWerkGemeinschaft**Impressum****Redaktion:**

Peter Sellier

Benjamin Andrea

Christoph Bürglen

Lea Seiler

Anika Bitonto

Stephan-Peter Schikowski

Gestaltung:

medienAG

der LebensWerkGemeinschaft

Produktion:

Ausgabe: 04/2021

Auflage: 1000

Verantwortlich: Peter Sellier

Herausgeber:

LebensWerkGemeinschaft gGmbH

Teltower Damm 269

14167 Berlin

T.: 030 84 78 83 -300

F.: 030 84 78 83 -445

Mail:

medien-ag@lwg.berlin

p.sellier@lwg.berlin

Menschenbild 2.0



Anschließend zu meinen Ausführungen zum Menschenbild in der letzten Werkstatt frage ich heute: Was bedeutet die ganzheitliche Sichtweise auf den Menschen für die Welt? Nach dem anthroposophischen Menschen-Bild haben wir vier Wesens-Glieder: Unseren Körper und drei weitere Leiber, die wir mit den irdischen Augen nicht ohne weiteres sehen können (das Leben, die Seele und unser Geistwesen).

Aber da gibt es noch etwas: Unser Leben auf der Erde findet nach Rudolf Steiner mehr als einmal statt. Unser Geistwesen verkörpert sich in gewissen Abständen immer wieder, um sich über die Erfahrungen in der irdischen Welt weiter und weiter zu entwickeln. Und: Unsere Handlungen und Gedanken in einem irdischen Leben haben eine Auswirkung auf eines der nächsten irdischen Leben. Die Wirkungen unserer Handlungen müssen dann in dem jeweiligen Leben bearbeitet werden und beeinflussen auf diese Weise positiv unseren Erfahrungs-Schatz und den Schatz an Fähigkeiten.

Was bewirkt diese Verwobenheit der Leben eines Menschen? Welche Auswirkungen werden daraus entstehen? Werde ich als Mensch mich anders verhalten, wenn ich dessen gewahr werde? Wenn ich der Meinung bin, dass ich nur ein Leben habe, werde ich dann zum verantwortungsvollen Umgang mit mir selbst, mit anderen Menschen und mit der Erde besonders angehalten? Oder lebe ich dann eher nach dem Motto „Nach mir die Sintflut...“.

Die Erkenntnis der mehrfachen irdischen Leben verbunden mit den beschriebenen Wirkungen unseres Handelns würde aus meiner Sicht eine Verhaltensänderung bewirken. Hin zu mehr Achtsamkeit für sich selbst, für andere Menschen und für unsere einmalige Erde mit ihrem mütterlichen Sein. Und die ganzheitliche Sichtweise auf den Menschen würde uns darüber hinaus die Erkenntnis bringen, dass wir alle ein gesundes Geistwesen in uns haben, egal wie wir äußerlich in Erscheinung treten. Auch dies ist eine wichtige Erkenntnis, besonders in unserem Tätigkeitsgebiet. Die Begegnung auf Augenhöhe von Mensch zu Mensch würde erleichtert und gefördert.

Wenn wir also unsere Entwicklung, die der Menschheit, die Qualität unseres Miteinanders und den Umgang mit der Erde positiv beeinflussen wollen, brauchen wir auch einen neuen Blick auf den Menschen und sein Wesen.

Fortsetzung folgt.

Peter Sellier

Fahrradtour nach Babelsberg

Im Rahmen des Urlaubsprogramms „Reise ohne Koffer“ wurde im Juli eine Woche lang jeden Tag ein Ausflug gemacht. Für den vorletzten Tag war eine Fahrradtour zum Schloss Babelsberg geplant. An den Ausflügen nahmen die Bewohner*innen des ambulant betreuten Wohnens teil.

Startpunkt war die spanische Allee.

Eine Gruppe ist mit Bus und Bahn nach Babelsberg gefahren, die andere Gruppe mit dem Fahrrad.

Die Tour führte uns über die Königsallee bergauf und bergab und an der Glienicker Brücke vorbei.

Nach gut einer Stunde haben wir endlich den Park vom Schloss Babelsberg erreicht.

Zeitgleich mit uns sind die Bahnfahrenden angekommen.

Gemeinsam sind wir durch den Park spaziert.

Dabei haben wir Gedenksteine und Statuen von Rittern gesehen. Zwischendurch haben wir eine Pause eingelegt und ein kleines Picknick gemacht.

Zuletzt haben wir uns noch in einem Café für den Rückzug gestärkt.

Zurück war es vor allem bergauf anstrengend.

Bergab haben wir den kühlen Wind genossen.

Kaputt, aber glücklich sind wir nachmittags zurückgekehrt.

Marcus und Peer



Über mich

Ich heiße Christine, bin 44 Jahre alt, und wohne noch bei den Eltern.

Früh komme ich um ca. 9.30 Uhr in der Werkstatt an. Dann ist um 10.00 Uhr erstmal Frühstück. Wir müssen unser Frühstück von zu Hause mitbringen. Das sind meistens Stullen und Obst. Ich freue mich immer auf mein Frühstück.

Dann kommen wir wieder hoch und ich gehe an meinen Arbeitsplatz. Wir falzen, zählen und fertigen Hefte. Wir machen Schulhefte aller Art. Wir haben ein großes Brett, darauf lege ich immer nur ein Blatt Papier, falte es Kante auf Kante und kniffe es mit einem Falzbein in der Mitte, sodass es Hefte werden. Davon schaffe ich meistens eine Kiste voll.

Um 13.00 Uhr ist Mittagessen und anschließend Pause bis 14.00 Uhr. Ich bleibe aber in der Werkstatt drin.

Dann gehe ich wieder zum Arbeitsplatz und falze und zähle weiter. Vor 15.00 Uhr ist Feierabend und ich werde nach Hause gefahren.

Am Abend höre ich Musik und trinke Tee. Ich habe Eisenmangel und deshalb nehme ich Eisentabletten. Die nehme ich schon gleich, wenn ich nach Hause komme. Gestern hatte ich einen Urlaubstag und Kathy war bei mir. Kathy ist eine vom Pflegedienst für mich.

Nach ihr war meine Einzelfallhelferin da. Wir waren im Ka de We. Dort haben wir Kuchen gegessen und was getrunken. Der Kuchen hat sehr gut geschmeckt!

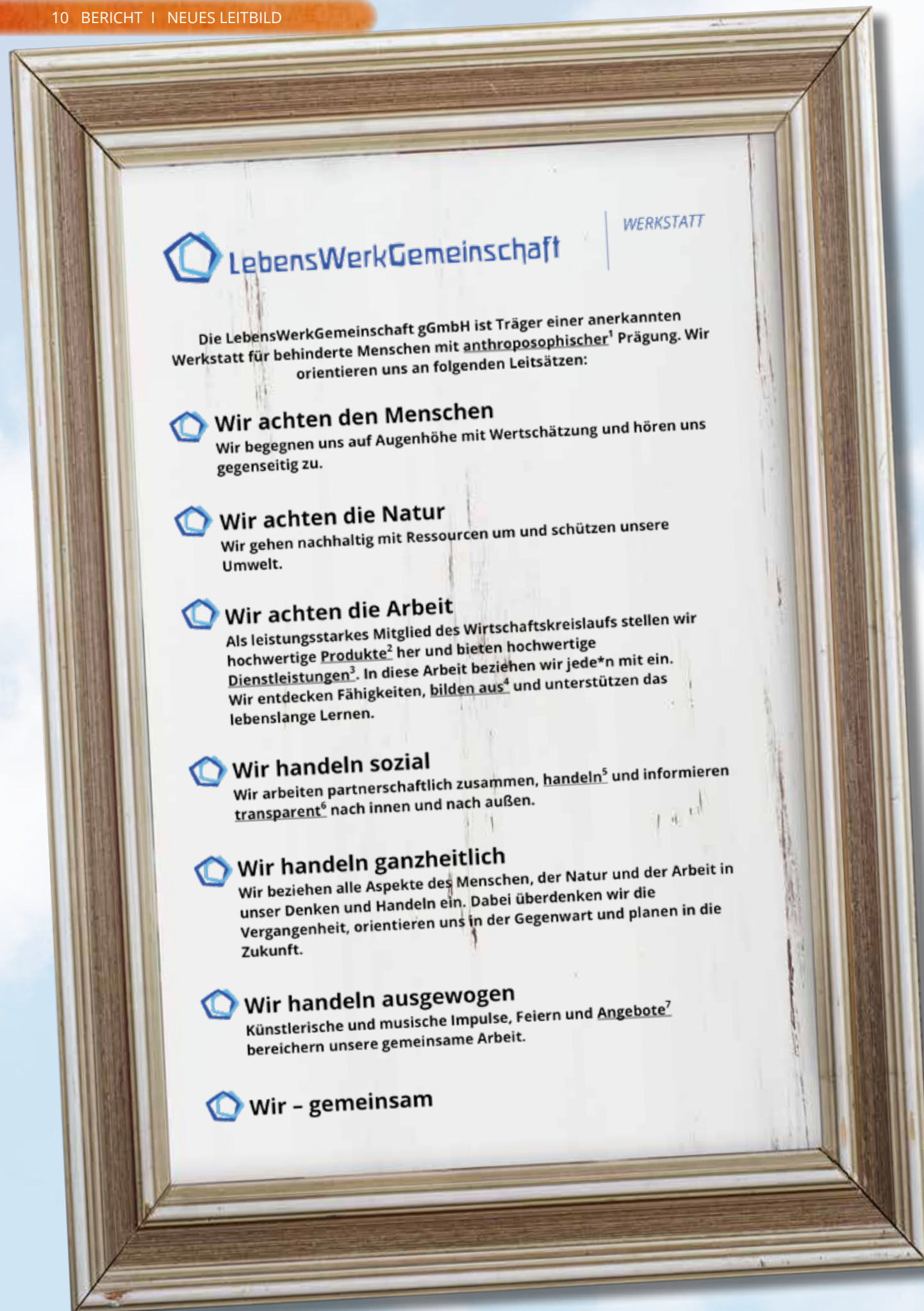
Christine Bickert



Hier bin ich im Werkstattladen



Hier schreibe ich am PC



Unser neues Leitbild

Die LebensWerkGemeinschaft – Werkstatt – hat sich seit 2020 mit der Überarbeitung des Leitbildes beschäftigt. Das alte Leitbild in der letzten Fassung datierte noch aus dem Jahr 2012 und hatte inzwischen etwas Staub angenommen.

Mitten in der Corona-Hochzeit haben zum Fortbildungstag 2020 alle Kolleg*innen und der Werkstatttrat sowie die Frauenbeauftragten über das alte Leitbild beraten. Dabei entstand eine Vielzahl an Änderungswünschen und Ideen für eine Überarbeitung, die sämtlich dokumentiert worden sind.

Eine Leitbild – AG hat daraufhin die Vorschläge für Änderungen zusammengefasst und in der Folge ein neues Leitbild entworfen. Dieser Prozess wurde überlagert von der Einführung eines neuen Qualitätssicherungssystems (das GAB-Verfahren) sowohl in den LebensOrten als auch der Werkstatt. Im GAB-Verfahren stellt das Leitbild ein wichtiges Element dar, um daraus die alltäglichen Qualitäten zu entwickeln.

Der Entwurf des neuen Leitbildes wurde allen Kolleg*innen inklusive Werkstatttrat und Frauenbeauftragten im Juni 2021 zur Beratung zur Verfügung gestellt.

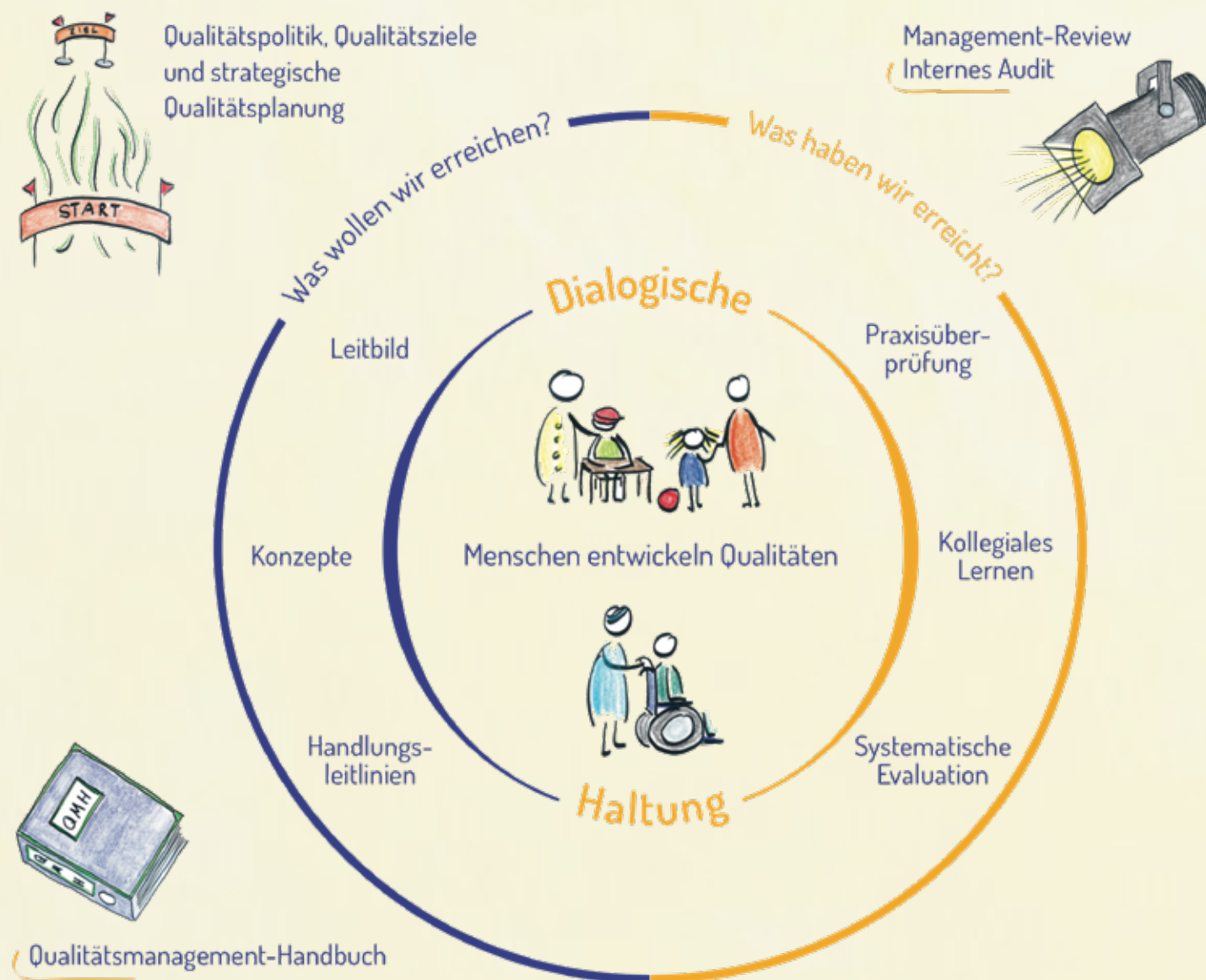
Die Verabschiedung des neuen Leitbildes – das nunmehr in eingängigen Leitsätzen daherkommt – erfolgte zum Fortbildungstag am 13.9.2021 unter Beteiligung des Werkstatttrates und der Frauenbeauftragten. An diesem Fortbildungstag ging es dann auch darum, das neue Leitbild noch einmal ins Bewusstsein zu heben, das GAB-Verfahren besser kennenzulernen, konkrete Ansätze zu finden, das Leitbild umzusetzen und Möglichkeiten zu entwickeln, das Leitbild lebendig zu halten.

Abschließend wurde noch eine Fassung in einfacher Sprache erarbeitet und der Gemeinschaft überlassen.

Das neue Leitbild finden Sie auf der linken Seite. Viel Freude beim Studieren.

Peter Sellier

1. Wörtlich übersetzt bedeutet Anthroposophie „Weisheit vom Menschen“. Rudolf Steiner begründete am Anfang des 20. Jahrhunderts die Anthroposophie als eine Wissenschaft zum Verständnis von Natur, Geist und menschlicher Entwicklung. Rudolf Steiner (1861-1925) ist der Begründer der Anthroposophie. (Google) www.anthroposophie-lebensnah.de, www.anthropoi.de
 2. Webshop, 3. Partner*innen/ Referenzen, 4. AZAV - Zertifikat, 5. GAB-Verfahren zur Qualitätsentwicklung: www.gab-verfahren.de
 6. Unsere Organe der Mitwirkung (Werkstatttrat, Frauenbeauftragte, Eltern- und Betreuerbeirat, Betriebsrat) etc.
 7. Begleitende Angebote



Fortbildungstag am 13.9.2021

Erkunden des GAB-Verfahrens und seiner Instrumente

In Organisationen, in denen Menschen für und mit Menschen arbeiten, stößt das herkömmliche Qualitätsmanagement an seine Grenzen, wenn die eigentlichen Kernleistungen betroffen sind, wie unterrichten, ausbilden, betreuen, pflegen. Das Problem liegt darin, dass es hier darum geht, Bedingungen zu schaffen, die Menschen ermöglichen zu lernen, sich zu entwickeln und sich zu verändern. Und der wesentliche Faktor dazu lässt sich weder standardisieren, noch kontrollieren oder sinnvoll in einem Prozessablauf abbilden: die Beziehungsqualität. Sie bezieht sich darauf, wie Menschen miteinander umgehen.

Das GAB-Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung wurde für Organisationen entwickelt, in denen Menschen für und mit Menschen arbeiten, sie unterrichten, ausbilden, betreuen und pflegen.

Die LebensWerkGemeinschaft wird künftig mit dem GAB-Qualitätsverfahren arbeiten.

Am Fortbildungstag der Werkstatt wurde das Verfahren nochmal vorgestellt und in der kreativen Gruppenarbeit praxisbezogen erarbeitet.

„Jeder Mensch trägt die Tendenz in sich, sich konstruktiv zu entfalten und zu entwickeln“



Rückblick

Unser Fortbildungstag

Zusammenfassung aus meiner persönlichen Sicht:

Ziel des diesjährigen Fortbildungstages war für mich vor allem den Startpunkt für die Einführung des GAB-Verfahrens zu setzen, und zwar so, dass alle Beschäftigten daran teilhaben können. Darüber hinaus wollten wir uns mit dem Leitbild auseinandersetzen, was die Grundlage für alle weiteren Schritte im Umgang mit dem GAB-Verfahren bedeutet. Dass das Konzept aufgegangen ist, ist in besonderem Maße den beiden Referentinnen der GAB zu verdanken, Dr. Stephanie Juraschek und Barbara Burger.

Aus dem Feedback der Teilnehmer*innen stach der Wunsch hervor nach mehr Austausch zwischen den Teams und Aktionen über die Grenzen der eigenen Teams hinaus. Der Auftakt des Fortbildungstages auf dem Hof sei hier beispielhaft genannt und könnte Vorbild sein für folgende Veranstaltungen.

Tobias Vorbröcker



Papierwerkstatt



Kunstwerkstatt



Keramik- und Textilwerkstatt



Hauswirtschaft - Küche
Rohrlack



Unterstützender Dienst



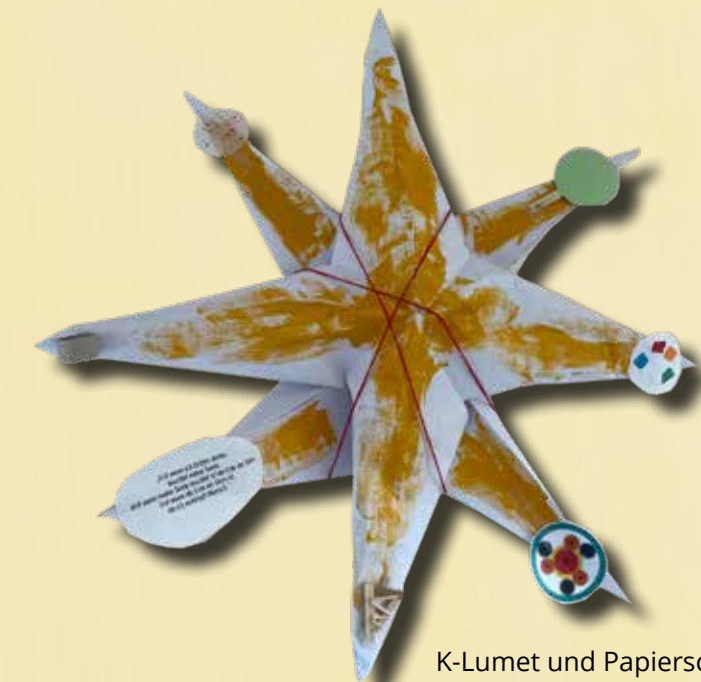
Küche und Reinigung



Holzwerkstatt

Die Gruppenarbeit zum Thema Leitbild brachte Kunstwerke hervor, welche die Vielfalt der LebensWerkGemeinschaft widerspiegeln.

Ergebnisse kreativer Gruppenarbeit.



K-Lumet und Papierschöpfen



Begleitende Dienste



Geländegruppe



Gärtnerei Rohrlack



Montage



Hausmeisterei - Tischlerei
Rohrlack



Kerzenwerkstatt



Fahrrad- und Forstwerkstatt

„Das Qualitätsmanagement bezieht alle mit ein.“

Ideen für Verbesserungen kommen von den Menschen, die es selbst betrifft. Dafür habe ich einen Briefkasten geschaffen.“

Im Interview mit Tobias Vorbröcker

Tobias Vorbröcker arbeitet seit Juni 2021 in der LebensWerkGemeinschaft, als Beauftragter für das Qualitätswesen.

Was hat dich dazu bewogen in der LebensWerkGemeinschaft anzufangen?

Der Aspekt, dass ich 15 Jahre in der Industrie war und da immer diesen menschlichen Aspekt vermisst habe. In der Industrie kommt zuerst der Profit und dann die Menschen. Hier ist das ganz anders und es passt alles zusammen.

Bist du noch in der Eingewöhnungsphase?

Ich habe glücklicherweise schon in allen Werkstätten hospitiert. Ich war in jeder Werkstatt mindestens einen Tag. So habe ich in kurzer Zeit die ganze LebensWerkGemeinschaft, alle Werkstätten und die Verwaltung kennengelernt.

Bist du vorher auch schon im Qualitätsmanagement tätig gewesen?

Ich war dreieinhalb Jahre Qualitätsmanager in einer Druckerei. Davor habe ich zehn Jahre in der Druckbranche gearbeitet. Ich komme aus der Industrie und habe dort als Produktionsingenieur gearbeitet, das heißt auch indirekt mit Qualitätsmanagement zu tun gehabt. Ich habe Maschinen in Betrieb genommen, Prozesse optimiert.

Ich habe mich um verschiedenste Aspekte der Produktion gekümmert.

Jetzt habe ich hier das erste Mal die Möglichkeit, das Qualitätsmanagement mit Blick auf die Menschen voranzutreiben.

Hier geht es in erster Linie um die Menschen. Das ist die große Herausforderung – die Beziehungsqualität auf dem Niveau zu halten, auf dem sie jetzt ist und noch auszubauen.

Was bedeutet das für die Arbeit in der LebensWerkGemeinschaft?

Ich kümmere mich unter anderem darum, dass das Wissen, was schon da ist, gesichert und weitergegeben wird. Das gelingt zum Beispiel, indem es dokumentiert wird. Man schreibt zum Beispiel auf, was zu tun ist, um eine Kerze herzustellen. Indem man diesen Vorgang genau beschreibt, wird erreicht, dass eine Kerze wie die andere aussieht. Somit sichert man die gleichbleibende Qualität. Dann gibt es unveränderliche Werte, beispielsweise in der Kommunikation, wie die Menschen miteinander umgehen. Auch das kann man grob beschreiben. Ich besuche jede Werkstatt einmal im Monat. Dabei schaue ich, wo ich die Abteilungen unterstützen kann oder ob sich Ideen für Verbesserungen auftun.

Kann man es so verstehen, dass du versuchst einen Standard herzustellen, der die Qualität beschreibt?

Es gibt viele Standards. Die müssen gepflegt werden. Zum Beispiel gibt es Vorschriften dafür, wie neue Beschäftigte in der Firma begleitet und eingearbeitet werden. Ich kümmere mich darum, dass diese Vorschriften auch benutzt werden. Die Beschreibung dieses Prozess war schon da, ist mit der Zeit etwas eingeschlafen und nun lasse ich ihn wieder aufleben.

Wie werden die neuen Beschäftigten eingearbeitet?

Es gibt eine*n Startbegleiter*in. Vorab wird beraten, wer das am besten übernehmen könnte. Das ist ein*e Mentor*in, welche*r möglichst lange in der LebensWerkGemeinschaft arbeitet und auch dicht dran ist an der Person; sowieso schon mit ihm oder ihr zusammenarbeitet. Diese*r Startbegleiter*in bekommt eine Checkliste an die Hand. Auf der Liste steht unter anderem, was neue Beschäftigte wissen müssen. Die Punkte auf der Liste werden abgearbeitet. Nach ein paar Monaten setzt man sich noch einmal zusammen; schaut, ob alles erledigt ist und wie es der oder dem Beschäftigten geht. Dieses Einarbeiten schafft auf allen Seiten Sicherheit.

Ist es Teil des Qualitätsmanagements, Vorschläge für Verbesserungen anzubieten?

Das Qualitätsmanagement bezieht alle mit ein. Meine Erfahrung ist, dass die Ideen und Vorschläge für Verbesserungen kommen von den Menschen (Mitarbeiter*innen, Kolleg*innen, Therapeut*innen), die es selbst betrifft. Dafür habe ich einen Briefkasten geschaffen. Da hat jede*r die Möglichkeit, seine Vorschläge einzuwerfen. Alle Vorschläge werden grundsätzlich beantwortet und auch abgearbeitet.

Gibt es ein besonderes Ereignis, das dir prägend in Erinnerung geblieben ist?

Die Hospitationen waren voll von solchen Ereignissen. Was mich am meisten berührt, sind diese künstlerischen Überraschungen. Wir haben diese tollen Feste, wo die Menschen sich aus allen Bereichen beteiligen. Auch im Alltag sind da Mitarbeiter*innen, die einfach beginnen zu singen mit einer Intensität, die mich sehr berührt hat.

Hast du auch schon einmal mitgesungen?

Ja, in der Küche.

In der Küche kann man ja ganz gut schnippeln und nebenbei singen. Jemand hat begonnen „Ich war noch niemals in New York“ zu singen und da habe ich dann auch mitgetrallert. Das war in Rohrlack.

Es ist eines meiner persönlichen Steckenpferde, innerhalb der LebensWerkGemeinschaft Werbung für Hospitationen und Praktika zu machen. Jede*r hat die Gelegenheit zu hospitieren. Es ist ganz wichtig, dass man auch sieht, was alles in der Gemeinschaft existiert und entsteht. Das steigert wiederum das Verbundenheitsgefühl.

Dafür möchtest du Sorge tragen?

Genau. Ich bin immer unterwegs, in allen Werkstätten.

Wenn ich dann dort bin, erzähle ich auch von anderen Werkstätten, zum Beispiel was sie gerade tun, in der Absicht, die Leute mehr zusammenzubringen – damit die unterschiedlichen Werkstätten als die Einheit verstanden werden, die sie in meinen Augen sind.

Vielen Dank für das Interview!

Anika Bitonto



in guter gesell- schaft

Inklusion
leben

YouTube



Link:

Hier könnt ihr euch den
Film anschauen.

Matthias Pleger
LebensWerkGemeinschaft Rohrlack / Vichel

**BaSiG - Ein Projekt
der Lebensgemeinschaft Rohrlack/Vichel mit Anthropoi
Bundesverband für ein inklusives Temnitztal!**



Sonja Zausch
Anthropoi Bundesverband

Eva Burmeister
LebensWerkGemeinschaft Rohrlack / Vichel

Bernd Meissner
LebensWerkGemeinschaft Rohrlack / Vichel

BaSiG ist ein Projekt von Anthropoi Bundesverband.

Diese Abkürzung steht für „Beiträge des anthroposophischen Sozialwesens für inklusive Gemeinwesen“.

Es ist inzwischen zur guten Gewohnheit geworden, dass wir in der Werkstatt von BaSiG berichten. Das Projekt mit dem sperrigen Namen heißt nun „In guter Gesellschaft.“ Was dem Inhalt und den Motiven dieses Projektes eher entspricht als eine Abkürzung, die sich keiner merken kann. Inzwischen fand die 2. inklusive Zukunftswerkstatt im Gemeinschaftshaus Schloss Vichel statt. Während es bei der 1. Zukunftswerkstatt Anfang Juni darum ging sich kennen zu lernen und ein Gefühl für die gemeinsamen Ansätze und Ideen zu entwickeln, konnten bei einem 2. Treffen konkrete Projektideen benannt werden.

Die 2. Zukunftswerkstatt fand am 20. August statt. Wieder kamen Rohrlacker Bürger*innen, Vertreter der Kirchengemeinde Temnitztal, Vertreter*innen des Kulturvereins, der Presse und Bürgermeister und Ortsvorsteherin zusammen um über die gemeinsame Zukunft und Sozialraumgestaltung nachzudenken. Und nicht nur nachdenken war erforderlich, sondern wir nahmen uns an diesem Tag auch vor mit einer konkreten Projektidee aus diesem Treffen herauszugehen. Und so sind aus diesem motivierten Vorhaben nicht nur eine, sondern drei Projektideen entstanden. Auch wenn diese nicht unmittelbar mit dem Ausgangsimpuls und der Projektidee von „In Guter Gesellschaft“ konform gehen, sind sie doch ein erster Schritt in eine gemeinsame Lebensraumgestaltung, die die beteiligten Akteure aus Politik, Kultur, Wirtschaft und dem Dorfleben unter dem Motiv der gemeinsamen Sozialraumgestaltung zusammenbringt.



BaSiG - ein Projekt im Wandel der Zeit

Hier war Kreativität gefragt und diese war an diesem Tag deutlich wahrnehmbar. Im ersten Teil der Veranstaltung sammelten wir Ideen für zukünftige Projekte und füllten damit im Handumdrehen eine ganze Flipchart-Seite. Im zweiten Teil nahmen wir aus diesem wertvollen Sammelsurium drei Ideen heraus und bildeten Arbeitsgruppen, die sich jeweils mit einem dieser Vorschläge beschäftigten. Am Ende des Tages waren somit drei Projektideen geboren, die weiter verfolgt und in der 3. Zukunftswerkstatt am 05. November 2021 weiter ihrer Realisierung entgegen gehen. Das eine ist eine Mitfahrbank zwischen Rohrlack und dem benachbarten Dorf Wildberg, das andere eine behindertengerechte Toilette im Ort und das dritte die Frage der digitalen Teilhabe für Menschen, die mit Computer und Handys Hilfe benötigen, durch ein gezieltes Kursangebot zu stärken.

Inzwischen ist auch der Landkreis auf unser Vorhaben aufmerksam geworden und es haben mit Vertreter*innen desselben Treffen stattgefunden. Diese Vertreter*innen des Landkreises werden an der dritten Zukunftswerkstatt teilnehmen und Förderprogramme vorstellen, die die Umsetzung oben genannter und zukünftiger Projekte finanziell unterstützen können.

Das bundesweite Kernprojekt von „Anthropoi“ „In Guter Gesellschaft“ sucht die Teilhabe von Menschen mit Hilfebedarf bei der Lebensraumgestaltung zu stärken und sucht weiterhin Wege diese Menschen und deren Stimmen zu hören und mit ihnen gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Für weiter Infos zum Projekt und darüber hinaus: www.wde
Ansprechpartner vor Ort: Christian Raasch

Christian Raasch



Spuren

hinterlassen

Berlin. Am 1. und 2.10. 2021 öffneten die Kunstwerkstätten in der Clayallee, einem Standort der LebensWerkGemeinschaft, ihre Türen. Aufgrund der Pandemie konnte die Ausstellung nicht wie gehabt in der Orangerie am Schloss Charlottenburg stattfinden.

Das tat der Veranstaltung jedoch keinen Abbruch, sondern versprühte besonderen Land Art-Charme.

Die Ateliers samt Außengelände stellten sich als Gesamtkunstwerk dar.

25 m Stoff wurden zu Bändern verarbeitet. Michael Gelmroth, Betreuer in der Clayallee, hatte die Idee, einen Bogen zu spannen.

Alexandra Joachim, Betreuerin in der Clayallee, wollte die Bäume mit Stoff verweben. So entstand eine gemeinsame Zusammenarbeit.

Am Eingang bildeten die orangefarbenen Bänder ein Gewölbe. Bäume wurden durch Stoff miteinander verbunden, um die Zusammengehörigkeit zur Natur zu veranschaulichen. Perlenketten, aus Ton gefertigt, umrankten Baumstämme, um ihre Schönheit zu betonen und Ehrerbietung zu zeigen.

OFFENE ATELIER S
DER KUNSTWERKSTÄTTEN
Clayallee 81

„Jede Perle ist individuell. Alle haben dazu beigetragen. Der Ton ist nicht gebrannt. Er verwittert mit der Zeit. Die Kugeln werden sich zersetzen. Es werden nur noch Fäden übrig bleiben. Das zeigt auch den Prozess der Natur aus Aufblühen, Vergehen und Sterben.“

OFFENE ATELIERE
DER KUNSTWERKSTÄTTEN
Clayallee 81



Menschen mit unterschiedlichen Assistenz-
bedarfen finden hier ihren eigenen Weg,
Gefühle und Sehnsüchte durch die Kunst
zum Ausdruck zu bringen und einen Zugang
zur Welt zu finden.





Auf dem Gelände fanden sich Objekte aus Holz wieder, die abends durch entsprechende Beleuchtung besonders hervorgehoben werden.



„Diese Ausstellung soll zeigen, dass jede*r sich auf seine eigene Weise ausdrücken kann. Wir sind die Assistenten, die den Betreuten ihr Werkzeug in die Hand geben. Wir bringen den Mitarbeitenden bei, sich persönlich in der Welt, auf ihre Weise auszudrücken – und Spuren zu hinterlassen.“ Alexandra Joachim, Betreuerin in der Clayallee

Die Symbiose aus Kunst und Natur, Unterstützung und Entwicklung wurde an diesem ersten Wochenende im Oktober wunderbar veranschaulicht und zeigt, dass das Verbinden verschiedener Elemente immer etwas Neues und Einzigartiges schafft.

OFFENE ATELIER S
DER KUNSTWERKSTÄTTEN
Clayallee 81

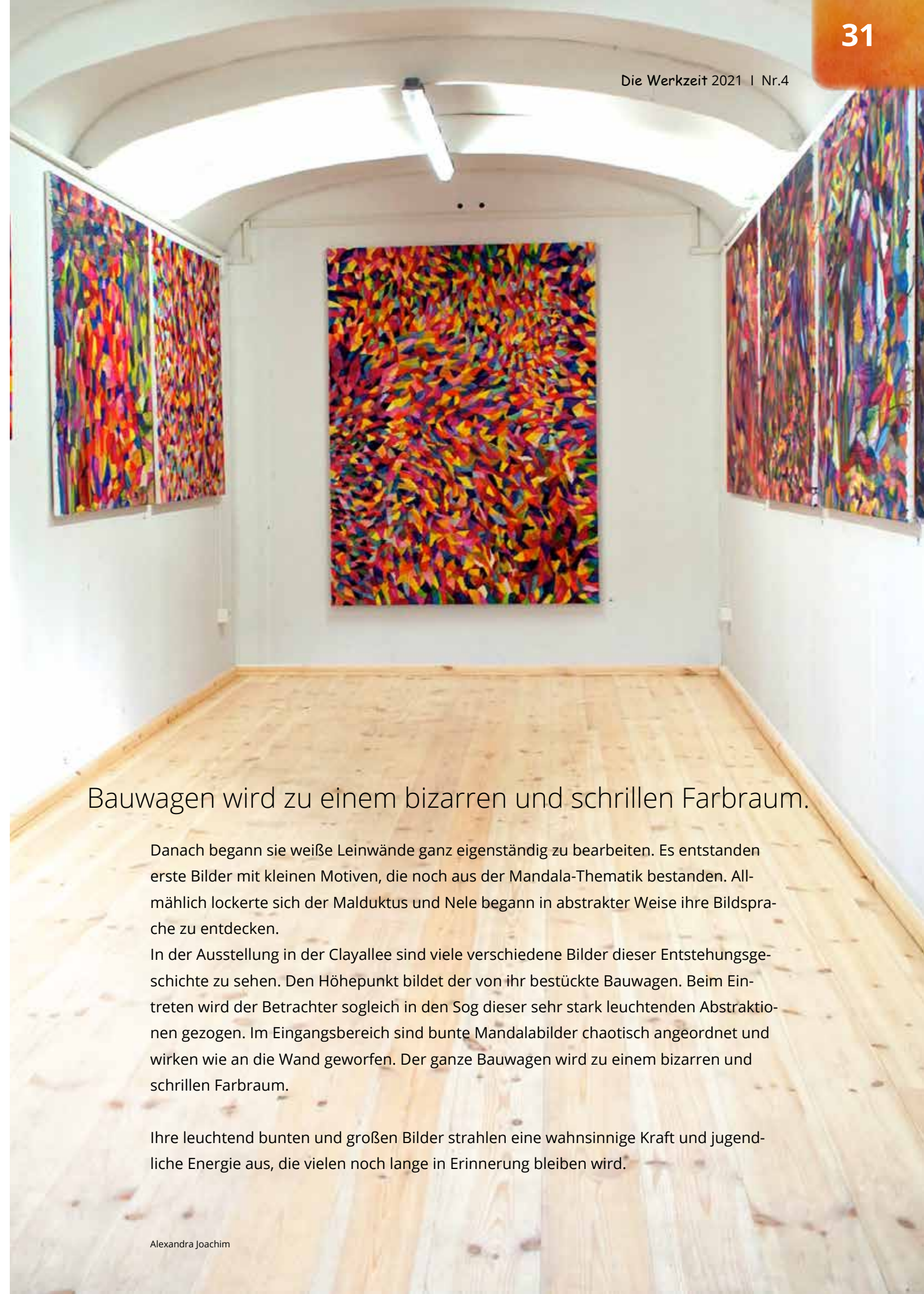
Anika Bitonto



Nele Genthe hat ihre berufliche Ausbildung zur Bildenden Künstlerin mit Assistenz im letzten Jahr in der Kunstwerkstatt erfolgreich beendet. Ihre Pausen verbringt Nele durchgehend mit dem Ausmalen ihrer mitgebrachten Mandala-Bildvorlagen. Das brachte uns vor längerer Zeit auf die Idee, diese Bilder als Anlass zu einer Weiterentwicklung heranzuziehen. Wir sammelten die Ausmalbilder, verglichen und sortierten sie. Nele erstellte daraus Collagen, die wir auf große Leinwände projizierten. Durch diese Transferleistung gelang es ihr, eigenen Bildideen zu entwickeln.

Neles Bilder

OFFENE ATELIER S
DER KUNSTWERKSTÄTTEN
Clayallee 81



Bauwagen wird zu einem bizarren und schrillen Farbraum.

Danach begann sie weiße Leinwände ganz eigenständig zu bearbeiten. Es entstanden erste Bilder mit kleinen Motiven, die noch aus der Mandala-Thematik bestanden. Allmählich lockerte sich der Malduktus und Nele begann in abstrakter Weise ihre Bildsprache zu entdecken.

In der Ausstellung in der Clayallee sind viele verschiedene Bilder dieser Entstehungsgeschichte zu sehen. Den Höhepunkt bildet der von ihr bestückte Bauwagen. Beim Eintreten wird der Betrachter sogleich in den Sog dieser sehr stark leuchtenden Abstraktionen gezogen. Im Eingangsbereich sind bunte Mandalabilder chaotisch angeordnet und wirken wie an die Wand geworfen. Der ganze Bauwagen wird zu einem bizarren und schrillen Farbraum.

Ihre leuchtend bunten und großen Bilder strahlen eine wahnsinnige Kraft und jugendliche Energie aus, die vielen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Alexandra Joachim



Fotorealistische Ansichten von Fahriye

Fahriye Güzel

Die Bilder von Fahriye Güzel zeigen seit vielen Jahren Tiermotive. Mal sind es gewaltige und kräftige Meerestiere unter Wasser, mal kleine, flauschige Tierkinder, die sie inspirieren und interessieren und die auch immer eine seelische Verfassung widerspiegeln.

Mithilfe einer kleinen Bildvorlage erstellt Fahriye in liebevoller Genauigkeit sehr detaillierte und fotorealistische Ansichten von unterschiedlichen Tieren. In dieser Ausstellung widmete sie sich dem Studium verschiedener Singvögel, sie studierte die Farben und das Schillern im Gefieder, die Struktur und den Körperbau dieser kleinen, flinken Geschöpfe.



Wenn Fahriye malt und sich in ihre selbstgeschaffene Bildwelt begibt, taucht sie ab, kann Probleme und Schwierigkeiten um sich herum zeitweise ausblenden. So bieten ihr diese zarten Wesen auf der unbearbeiteten Leinwand Schutz und Ruhe und sind gleichzeitig Spiegel ihrer selbst.

Der Lebensweg von Fahriye war nicht immer sehr leicht. Durch die künstlerische Arbeit hat sie durch ihr eigenes Tun einen Platz in der Gesellschaft erhalten, der für sie und den Betrachter ihrer wundervollen Arbeiten eine Bereicherung sind.

Alexandra Joachim

OFFENE ATELIER S
DER KUNSTWERKSTÄTTEN

Clayallee 81



Liebe Kulturfreund*innen, liebe Leser*innen.

Anfang Oktober 2021, genauer gesagt den 1.10. bis 2.10. hat mitten im Grunewald, in der LWG Clayallee 81, eine Weltpremiere stattgefunden. Darauf haben wir schon sehr lange eindrucksvoll gewartet. Und es hat selbstverständlich dieses Mal ohne Probleme geklappt.

Dank der noch aktuellen Situationslage, die hoffentlich bald ein Ende in Aussicht stellen soll. Es hatten sich unsere berühmten zwei Kunstbereiche aus Alt-Schönow 2A und der Clayallee 81 zusammengesetzt, um endlich gemeinsam ein Event veranstalten zu können.

Dies war ein gelungener Riesenerfolg, der mit handerlesenen, sternenklaren blau-weißen Freudentränen zur Inspiration beitrug. Ganz besonders bedanken wir uns bei den Meteorologen, also Wetter-Team genannt, die uns einen strahlenden, farbenfrohen, sonnigen Himmel geschenkt haben.

Nicht nur dem Wetter sollen wir Dankbarkeit schenken, sondern auch unserem beliebten, treuen Geschäftsführer, der Teamleitung, der medienAG, dem Eltern- und Betreuerbeirat, den fleißigen Mitarbeiter*innen und Betreuer*innen der Kunstgruppe 2A, der Clayallee sowie der Kunstwerkstatt Alt-Schönow, die es nach einem solch harten Kampf, mit viel Liebe ermöglicht haben. Natürlich durften, nicht zu vergessen, auch unsere zwei Vertrauenspersonen, der Werkstatttrat und die Frauenbeauftragte, nicht fehlen.

Nun komme ich zu dem Bericht, wie es gelaufen ist.

Durch die musikalischen Ehrengäste namens Treibsand wurde es zu einem Ereignis, welches stimmungsvoll begleitet wurde.

Bevor es drinnen wie draußen eröffnet wurde, hielten der Vorsitzende des Werkstatttrates, der Geschäftsführer und ein Angehöriger aus dem Eltern- und Betreuerbeirat ihre bewegenden Reden.



Unsere medienAG schlich sich mit den technischen Geräten mal drinnen und mal draußen herum.

Auch führten wir Gespräche über die zahlreichen Skulpturen, künstlerisch handwerklichen Gestaltungen und Bilder.

Ein vielseitiger Snack, warmes frisches Laugenbäck, bis hin zu prickelnden Getränken, ließ uns das Wasser in unseren Mündern genussvoll zusammenlaufen.

Es gab draußen in der Natur unseres Geländes vieles zu entdecken.

Die gesamte Kunstgruppe erschuf großartige Projekte, wie ein selbstgebautes Spinnennetz, Holzwindmühlen, Kraniche.

Innen, im gemütlichen Speisesaal, wurde ein spektakuläres Holzmotiv präsentiert, bei dem man überlegt: „Hm, diese Skulptur ist besonders.“

Unsere Besucher*innen bestanden aus geschätzt 250 Teilnehmenden, die uns am Freitag zum Start ins herbstliche Wochenende besuchten.

Der Samstag nach dem wiederkehrenden, lang erwarteten Kulturerfolg war genauso erfolgreich und macht Hoffnung auf eine weitere Ateliers-Ausstellung im Jahre 2022.

Daran arbeiten die künstlerischen Stars und Sternchen schon.

Sicherlich darf der ein oder andere Kulturfreund auch gerne auf die Kunstaussstellung im tollen goldenen lichtglanzvollen Schloss Charlottenburg zurückblicken. Diese fand dort alle zwei Jahre statt.

Solch eine Erinnerung ist demzufolge künftig nicht ausgeschlossen, sondern auch in Wirklichkeit wieder irgendwann möglich.

Wir bedanken uns sehr über euren zahlreichen Besuch der Kunstaussstellung Offene Ateliers hier in der Clayallee sowie auch für das Lesen dieses ereignisvollen, kunterbunten Berichtes.

Andy Augsten

Kunst & Kultur für Genießer



OFFENE ATELIER S DER KUNSTWERKSTÄTTEN Clayallee 81



OFFENE ATELIER S
DER KUNSTWERKSTÄTTEN
Clayallee 81



Link:
Hier könnt ihr euch die
Kunsausstellung anschauen.





Die Papierwerkstatt gibt es seit Bestehen der LebensWerkGemeinschaft. 42 Mitarbeiter*innen und 6 Betreuer*innen arbeiten in der Papierwerkstatt der LebensWerkGemeinschaft. Die Betreuten werden den Fähigkeiten entsprechend eingesetzt und nehmen an unterschiedlichen Arbeitsprozessen zur Heft-Herstellung teil. Es werden Hefte mit Lineaturen hergestellt, die es so nicht im Laden zu kaufen gibt.

Die Entstehung von Sedulus

Auch andere Werkstätten in Deutschland produzieren Hefte mit individueller Lineatur, die ursprünglich von Waldorf-Lehrer*innen entwickelt wurde. Im Jahr 2009 schlossen sich die Papierwerkstatt und jene anderen zusammen und gründeten den Verbund Sedulus, um Arbeit zu schaffen und sie anderen Werkstätten nicht zu entziehen.

Zur Kundschaft gehören unter anderem Waldorf-Schulen. Seit Gründung des Verbandes wurde die Produktion jährlich gesteigert. 120 000 Hefte produzierte die Papierwerkstatt der LebensWerkGemeinschaft in diesem Jahr. Ganz Sedulus stellt über eine Million Hefte im Jahr her.

Walddorf-Kindergärten bestellen bei Sedulus, ebenso wie Regelschulen und internationale Schulen. Alle, die sich besondere Lineatur und Qualität wünschen.

Die Hefte werden in einzelnen Arbeitsschritten von Menschen mit unterschiedlichem Assistenzbedarf gefertigt.

Die Schulhefte und Papiere sind chlorfrei gebleicht und lange haltbar. Umschläge und Innenseiten werden zu 100 % aus Altpapier gefertigt und sind FSC- oder PEFC-zertifiziert*.

Die Produkte können im Sedulus-Online Shop oder direkt in der Papierwerkstatt bestellt werden.



Arbeitsschritte zur Heft-Herstellung

-  Die Blätter werden zuerst im richtigen Format (beispielsweise A4) gefalzt.
-  Dann werden die gefalzten Blätter in Zählkästen einsortiert.
-  Nun werden die Blätter eingelegt und zu einem Heft zusammengesetzt und mit einem Gürtel, wie ein Päckchen, gesichert.
-  So zusammengestellt werden sie in den Schrank gelegt.

Individuelle Heft-Herstellung

Nun haben die Lehrer*innen die Möglichkeit, ihre Hefte nach dem Baukasten-Prinzip zusammenzustellen – aus verschiedensten Lineaturen, mit oder ohne Seide. Es gibt verschiedene Farben und eine große Auswahl an Umschlägen. Erst am Ende werden die Hefte komplett zusammengelegt, geklammert und beschnitten. Das Endprodukt ist fertig. Vor der Lieferung wird noch einmal kontrolliert, ob die Bestellung korrekt zusammengestellt ist. Die Pakete werden mit der Post oder von unserem Fahrdienst geliefert.

Im Maschinenraum gibt es einen separaten Bereich, wo das Papier geschnitten wird. Eine Falzmaschine ist ebenfalls vorhanden. Bei sehr hohem Arbeitsaufkommen kommt auch sie zum Einsatz. Hefte, die ein besonderes Format haben, werden extra geklammert.

Sedulus-Office Line

Diese Produktion ist neu und auf den Bürobedarf eingestellt. Es wird Kopierpapier in manueller Einzelanfertigung hergestellt, ebenso wie unter anderem Trennstreifen für Ordner, Notizhefte, Aktendeckel und Briefumschläge.

Qualität aus Handarbeit



*Die PEFC-Zertifizierung (Programm für die Anerkennung von Waldzertifizierungssystemen) bestätigt, dass das Holz für beispielsweise Papier aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt.

*FSC (Forest Stewardship Council®) bedeutet, dass das Holz für die Papierherstellung aus verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Wäldern kommt.

Es ist ein internationales Zertifizierungssystem für nachhaltigere Waldwirtschaft.

Blick in die Produktion



Ingmar



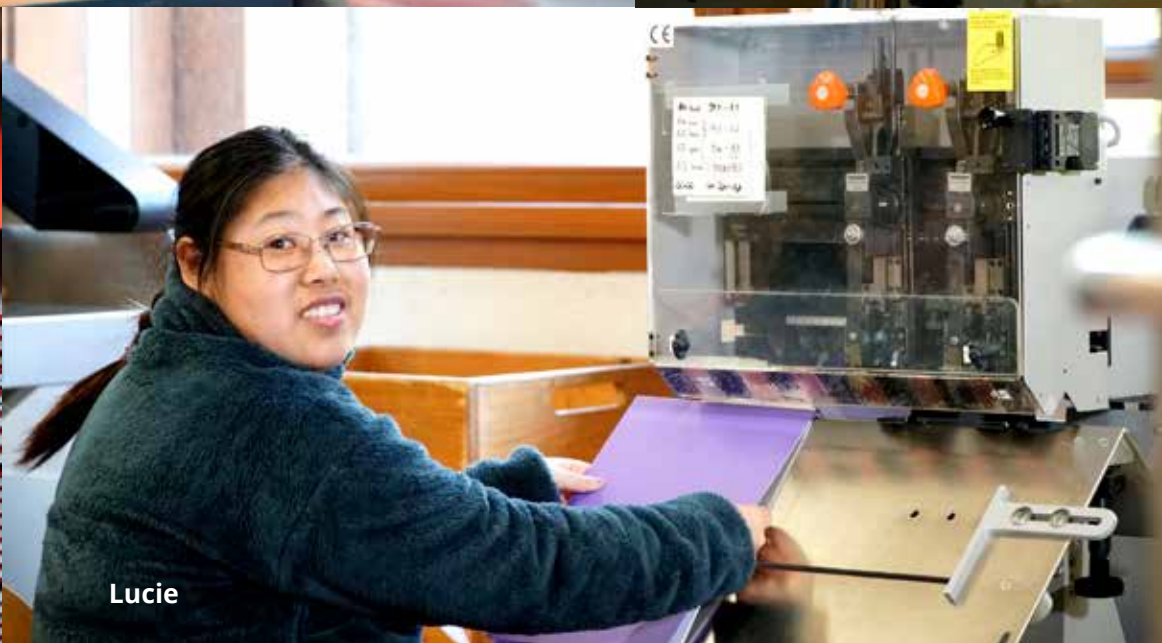
Suphatra



Jasmin (Ausbilderin)



Jenny



Lucie



Clarissa

Schönes aus Papier



Suphatra

Miriam



Clarissa



Die Buchbinderei

Die Buchbinderei befindet sich angrenzend. Alles, was aus Papier produziert werden kann, wird hier hergestellt. Es entstehen Bücher. Ordner werden bezogen. Papier wird bemalt. Es soll so wenig Papier wie möglich weggeworfen, kein Müll produziert werden. Auch Rest-Papier wird verwertet.

Es gibt eine große Auswahl an Blöcken, Schachteln, Zettelkästen, Zauber- und Stifteboxen, Drehblöcken sowie Papierkörben. Die Tagebücher sind von Hand mit Faden geheftet. Die Klemmbretter werden von der Holzwerkstatt zugeschnitten, in der Papierwerkstatt bezogen und fertiggestellt.

Vor der Pandemie ging die Papierwerkstatt auf Märkte, um ihre Produkte der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Aktuell sind alle Produkte vorwiegend im Laden erhältlich.

Anika Bitonto

Wir machen Papier - jedes Blatt ein Unikat



Papierschöpferei

Menschen mit höherem Assistenzbedarf haben in der Papierschöpferei der LebensWerkGemeinschaft die Möglichkeit, in ruhiger und geschützter Atmosphäre ihren festen Platz in der Gruppe zu finden und dieses Handwerk zu erlernen.

In kleinen Gruppen haben die Betreuerinnen die Möglichkeit, sich intensiv mit den einzelnen Beschäftigten auseinanderzusetzen und sie individuell zu fördern.

Begonnen beim Zerkleinern von Papierresten, die mit Wasser bearbeitet werden, bedarf es viele Schritte des Verarbeitens, Schöpfens, Pressens und Trocknens.



Die Geschichte der Papierherstellung

Vor 5000 Jahren stellten die Ägypter Papier aus dem Mark der Papyrusstaude her. Die Papyrusstaude ist eine, in Afrika, heimische Pflanze, aus deren Mark Papyrus gewonnen und letztendlich ein Beschreibstoff produziert wurde. Beschreibstoffe nannte man Stoffe aus Pflanzen, beispielsweise Papyrus.

Aber auch Wachs, Pergament und Papier zählten dazu.

Der Ursprung unseres heutigen Papiers kommt aus China. 105 nach Christus wurde Papier aus verschiedenen Pflanzenfasern gewonnen. Von dort gelangten die Kenntnisse über Afrika nach Spanien, Europa.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurden hauptsächlich Textilien verarbeitet.

Da der Rohstoffbedarf im Laufe der Zeit immer größer wurde und die üblichen Rohstoffe nicht ausreichten, wurde Holz als Material entdeckt.



Wir machen hochwertige
Weihnachtskarten und Geschenkanhänger
aus handgeschöpften Papier



Papier schöpfen

1.



Papier zerreißen

2.



Papierschnipsel einweichen

3.



Papierschnipsel zu Brei verarbeiten

4.



Aus Papierbrei wird Pulpe

5.



Die Pulpe mit Wasser verrühren

6.



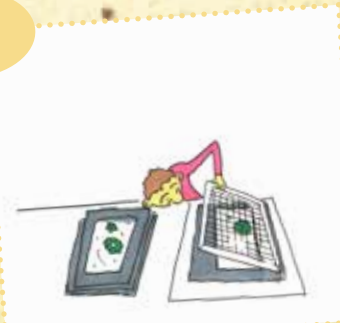
Papier mit Sieb schöpfen

7.



Papier veredeln

8.



Papier vom Schöpffrahmen nehmen

9.



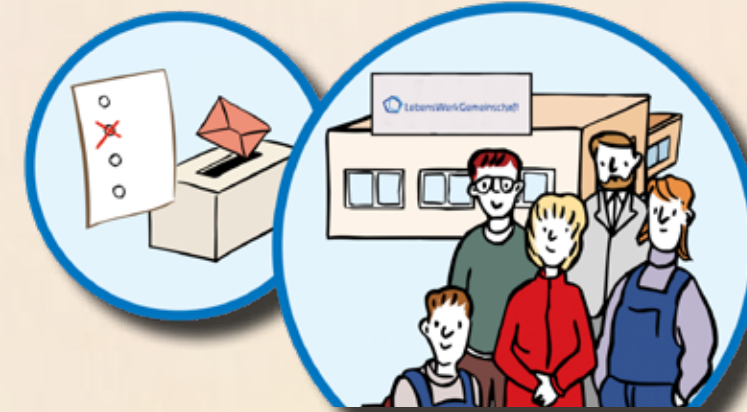
Papier auswringen

10.



Papier zum trocknen aufhängen





Das Wahlergebnis Werkstattratswahl 2021



Jennifer

Frauenbeauftragte:

Jennifer Reiche mit 71 Stimmen



Andy

Werkstattrat:

1. Andy Augsten mit 92 Stimmen
2. Lea Seiler mit 89 Stimmen
3. Emma Berg mit 69 Stimmen
4. Patricia Ludwig mit 58 Stimmen
5. Sascha Krome mit 51 Stimmen



Lea



Emma



Patricia



Sasha

Nachrücker:

6. Andreas Treitz
7. Alexander Reszat
9. Marko Stutzyk
10. Dustin Calderon
11. Maik Leddermann
12. Maurice Dohl
13. Sadjedeh Khoddam-Abbassi
15. Dirk Meiser
16. Zlata Asafu-Adjaye
17. René Geiseler
18. Julia Hoffmann
19. Lukasz Wawryniak

v.l.n.r.
Dr. Möller, Romy Herrmann, Frau Olbing,
Sarah Batt-Nauerz, Ben Schröder

Wahlvorstand und Wahlhelfer
bei der Stimmauszählung



Hausmeisterservice

Problemlos

Die Werkstatt Problemlos gibt es schon seit 15 Jahren. Seinen Anfang nahm Problemlos mit vereinzelt, kleinen, überwiegend privaten Aufträgen. Im Laufe der Zeit häuften sich diese. Lidl erkannte den Wert der Werkstatt und engagierte sie. So entstand nach und nach eine Gruppe von Menschen, die nur für diese Art von Aufträgen zuständig ist. Heute besteht Problemlos aus 12 Mitarbeitern, einem Produktionshelfer, einem Bundesfreiwilligendienstler und vier Betreuern. Die Betreuer haben unterschiedliche Berufe wie Gärtner und Elektromechaniker, um die unterschiedlichen Jobs abdecken zu können.

Mile Sola, der Teamleiter von Problemlos, arbeitet hier seit 11 Jahren. Als gelernter Elektromechaniker und Heilerziehungspfleger schuf er mit der Arbeit in der Lebens-WerkGemeinschaft, für sich eine Verbindung zwischen seinem Handwerk und der Arbeit mit Menschen.

Welche Art von Arbeiten verrichtet Problemlos?

Die Tätigkeiten reichen von wöchentlichen Hausreinigungen, Gartenpflege, Möbelaufbau, Hausmeisterservice, Baumpflege, Laubentfernung, Gebäudereinigung, Streicharbeiten, Umzügen organisieren und durchführen bis hin zu Entrümpelungen oder Abrissarbeiten.

Auch Aufträge von Hausverwaltungen werden bearbeitet.

Das Einsatzgebiet der Truppe ist hauptsächlich der Süden Berlins, Berlin – Zehlendorf, Steglitz, Lichterfelde. Aber auch in Friedrichshain und Potsdam wurden schon Aufgaben verrichtet. Neues Klientel wird vor allem durch positives Feedback von Kunden auf die Werkstatt aufmerksam.

„Wir haben einen Flyer entwickelt, der unser Profil klar definiert. Unsere Autos mit Aufschrift sind überall präsent. Interessierte Kunden finden neben der Mundpropaganda auch auf diesem Weg zu uns.“ Mile Sola



Mile Sola im Gespräch mit Anika Bitonto

Wie läuft ein typischer Tag ab?

Die Beschäftigten werden jeden Morgen zu immer neuen Teams zusammengestellt, um Aufträge adäquat zu bearbeiten. So lernen sie alle Arbeiten kennen, die anfallen und können füreinander einspringen, sind flexibel. Das stärkt das Team.

Trotz der festen Arbeitszeiten, von 8:00 Uhr morgens bis 15:00 Uhr nachmittags, sind auch Termine außerhalb dieser Zeiten möglich, um den Kunden Alternativen anbieten zu können.

„Der beste Aspekt der Arbeit ist es, im Freien zu arbeiten und mit den Jungs zu sein, die so lebendig sind. Abwechslungsreiche Arbeiten, immer unterwegs, neue Baustellen - das ganze Paket ist gut.“ Mile Sola

Genau das macht Problemlos aus. Die Truppe schafft Arbeiten gemeinsam.

Jeder Mitarbeiter hat seine Aufgabe und ist Teil eines Ganzen. Zusammen finden sie individuelle Lösungen für verschiedene Probleme.

„Wir haben zum Beispiel das eine Mal eine Baumwurzel herausbekommen. Wir mussten das Auto mitbenutzen, eine Kette um die Anhängerkupplung legen, die Wurzel wurde ausgebuddelt – der eine zieht, der andere schneidet die Wurzel. Manchmal ist es auch ein Abenteuer.“ Mile Sola

Am Ende eines jeden vollbrachten Auftrages sind alle glücklich und zufrieden. Es ist ein Erfolgserlebnis, kollektiv über Wege zur Lösung von Aufgaben nachzudenken und produktiv zum Abschluss zu bringen.

Problemlos

Hausmeisterservice

Haben Sie ein Problem in Haus und Garten? Wir helfen...

Ein Wunsch, der Problemlos besonders auf dem Herzen liegt, betrifft die Aufstockung des Teams.

„Uns fehlt Freiraum und Zeit, um kreative und künstlerische Aufträge, wie beispielsweise das Bauen eines Insektenhotels, in Angriff zu nehmen. Wenn wir mehr Beschäftigte haben, schaffen wir uns diesen Freiraum, um nicht nur aktuelle Aufträge zu bearbeiten. Menschen, die körperlich nicht so belastbar sind, könnten kreative Arbeit bei uns leisten.“ Mile Sola

Zurzeit arbeiten bei Problemlos nur männliche Beschäftigte. Aber auch Mitarbeiterinnen, die Lust haben, bei Problemlos mitzuwirken, sind gewünscht und herzlich willkommen.

Wer gern in einem Team tätig ist, abwechslungsreich und im Freien arbeiten möchte, offen ist und ein sympathisches Auftreten besitzt, darf sich sehr gern bei Problemlos vorstellen.





Problemlos



Eine Truppe, die gemeinsam Probleme löst

Problemlos



Ein sehr bekannter und unvergesslicher Spruch, der immer in unseren Gedanken bleibt, heißt: „Ohne Moos nix los bei Problemlos“.

Nicht mal allzu weit von unserem Haupthaus sowie unseres neu gelegenen Gebäudes in der Ladiusstraße befindet sich nämlich in einem kleinen Dorfteil namens Alt-Schönnow die Gruppe, die auch mit der Kunstgruppe 2A recht verbunden ist.

Natürlich trägt unsere Stadtgemeinschaft Alt-Schönnow in der Tat ebenfalls eine wichtige Rolle, die seit Beginn der Gründung zur Werkgemeinschaft Berlin-Brandenburg gehört.

Ganz früher, in den 2000er Jahren, befand sich die Problemlos-Gruppe noch, in rot-schwarzer Arbeitsbekleidung, direkt am Teltower Damm unseres Parkplatzes, wo sie einen roten Container zur Verfügung gestellt hatten.

Jetzt, in der heutigen Zeit, kann der Bereich dort vor Ort besucht werden.

Ihr allerlei an Aufgaben, wie Gartenpflege bei den Kunden, Hausreinigung in Treppengehäusen sowie die Einkaufsfiliale LIDL. Diese besteht aus insgesamt 12 Objekten und wird in mehrere Touren aufgeteilt.

Auch ein Praktikum ist möglich, wer sich gern dafür interessiert.

Mit den neuen Betreuten und Mitarbeitern hält das gesamte Team zeitlebens fest zusammen.

Die lustigen Draufgänger helfen und unterstützen sich gegenseitig. In frühen damaligen Zeiten mussten auch die legendären grünen Mitarbeiter aus der Königsallee, damals Clayallee, sich mit Problemlos anlegen, um gemeinsame Projekte, wie die McNair-Siedlung und Andreezeile (Pausengelände) zu gestalten.

Wer weiß, liebe Freunde, ob ein baldiges Treffen zwischendurch, für große nächstgelegene Aufträge dieser zweier Teams, zurückkehren wird?

Auch, wer möchte, der kann sich eine Vereinbarung mit dieser starken rot-schwarzen Truppe zu einem Sondereinsatz für beispielsweise Umzüge absprechen.

Hier in diesem Beitrag findet ihr die Bilder aus diesem Arbeitsbereich, was sie alles so tun und erleben.

Andy Augsten

Wir nähen das



Die Schneiderei der Textilwerkstatt

Die Schneiderei ist unser jüngster Bereich und befindet sich noch im Aufbau. In Eigenproduktion stellen wir kleine feine Produkte in aufwendiger Patchworktechnik her und verarbeiten die handgewebten Stoffe aus der Weberei zu hochwertigen Produkten wie Geschirrtüchern, Tischsets, oder Taschen.

Auftragsarbeiten nehmen wir von Privat – und Firmenkunden entgegen. Hier können wir für Sie Vorhänge, Kissen und vieles andere nach Ihren Wünschen in Serie oder als Einzelteil fertigen. Gern übernehmen wir auch Änderungen an ihren Lieblingsprodukten.

Unsere Produkte findet ihr in unserem Werkstattladen oder in unserem Onlineshop.

Die Textilwerkstatt



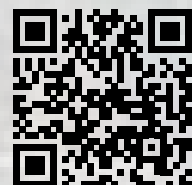
Konzert im Schloss Vichel am 03. Oktober 2021

Christoph Bombart Gitarrist - Komponist



Gastgeber Jürgen Duffner

Christoph Bombart



Link:
Hier könnt ihr euch das
Konzert im Schloss Vichel anschauen.



Christoph Bombart studierte bis 2010 Jazz-Gitarre bei Peter O'Mara an der Hochschule für Musik und Theater in München und ist seit vielen Jahren als Live-Gitarrist in Ensembles unterschiedlichster Stilistik tätig. Seit 2010 ist Christoph Bombart Gitarrist im Martina Eisenreich Quartett und arbeitet für die Komponistin und Geigerin, ist auch Studio-Gitarrist für Musik zu internationalen Film-, Fernsehen-, Theater- und Hörspielproduktionen.

Christoph Bombart steht mit dem Martina Eisenreich Quartett in vielen hundert Konzerten auf den Bühnen Europas.

medienAG
Stephan-P. Schi. + Christian Isheim



HOME ist Christophs erstes Soloalbum in Zusammenarbeit mit der US-Sängerin Rebecca Lovell von Larkin Poe und der Komponistin Martina Eisenreich.

Die Wahrscheinlichkeit, sich nach einem MON MARI ET MOI-Konzertbesuch besser zu fühlen als vorher, ist hoch.

Shakti und Mathias Paqué sind die Band **Mon Mari et moi**.

„Mon mari et moi ist französisch und bedeutet Mein Mann und Ich. Wir sind ein Paar, hatten aber keine Idee, wie wir uns nennen sollten. Meine Oma meinte, dass wir uns so nennen sollen. Und das haben wir dann auch gemacht.“ Shakti Paqué

Mit ihren deutschsprachigen Songs und eingängiger Melodie erzählen Shakti und Mathias einzigartige Geschichten, die vom Leben erzählen – ironisch, witzig und authentisch.

Anfang September diesen Jahres spielten die Musiker im Schloss Vichel live vor ausgewähltem Publikum.

Mit vielen, neuen Liedern im Gepäck, die während des Lockdowns entstanden sind, begeisterten sie ihr Publikum aus dem LebensOrtRohrlack, Vichel und Umgebung.

„Es war wirklich aufregend, werden die Lieder so verstanden, wie wir uns das gedacht haben? Das war sehr aufregend und wunderschön. Wir haben die ganze Nacht gefeiert.“ Shakti Paqué

medienAG
Stephan-P. Schi.



Link:
Hier könnt ihr euch das
Konzert anschauen.



Die GZF und ihr Schloss in Vichel

Vor zwei Jahren schrieb ich in dieser schönen Zeitung von einem kleinen Vogel, der hatte sich verfliegen, war in einem Zimmer gefangen und fand nicht mehr heraus. Um in die Freiheit zu gelangen, stieß er mit dem Kopf an das Fenster und fiel reglos zu Boden. Ich hob ihn auf, wärmte ihn so gut ich konnte, glättete sein Gefieder, behütete ihn in meinen Händen, doch er regte sich nicht. So beschloß ich, den kleinen Vogel in all seiner Schönheit im Garten zu begraben. Blätter holte ich, um ihm zu betten, hauchte ihm aber immer wieder wärmend an. Plötzlich begann er mit den Augen zu zwinkern, wandte sich um, schlang sich in die Luft und flog davon wie neu geboren. Welche Freude, dass dieser Vogel zu neuem Leben zurück gefunden hatte!

Das Zimmer, in dem ich den Vogel gefunden hatte, war ein großer Raum im Schloss von Vichel und der Garten, in dem ich ihn begraben wollte, gehört zum Schlosspark von Vichel: ein besonderer Ort! Was macht diesen Ort für uns so besonders? Vor sechzehn Jahren lagen Schloss und Park wie der kleine Vogel leblos und still in der schönen Landschaft bei Neuruppin im Brandenburgischen Land, umgeben vom Dorf Vichel, ganz in der Nähe vom Dorf Rohlsack, aber ohne Leben, ohne Sinn.



Gemeinschaftshaus Schloss Vichel

Es waren aber Menschen in der Nähe, die wollten Raum für neues Leben schaffen, hatten im Sinn, weiteren Wohnraum für Menschen mit einem besonderen Schicksal zu bauen, die dort leben wollten. Dazu war vieles notwendig: Grundstücke mussten erworben werden, ebenso die Baugerechte, um zu den neuen Häusern zu gelangen. Aber auch Raum sollte gefunden werden, in dem sich viele Menschen in Gemeinschaft versammeln konnten. Aus Berlin kamen die Menschen, die all dies schaffen wollten. Es waren Eltern und Lehrer aus der Pappier-Schule und Mitarbeiter und Eltern aus der Stadtgemeinschaft Berlin. Sie hatten sich zusammengefunden in der Gesellschaft zur Förderung musischer Bildung und Lebensgestaltung e.V. und in der Interessengemeinschaft zur Förderung von Menschen mit Behinderung e.V.. In Zehlendorf hatten sie schon Wohnraum geschaffen in der Argentinischen Allee 25 und in der Karl-Hofes-Straße 13 und 17. Im Dorf Rohlsack haben sie mit dem Architekten Eckhard Feddersen drei Wohnhäuser errichtet und einen großen Gästehaus-Hof ins Leben gerufen. Nun sollte im Dorf Vichel ein weiterer Lebensort entstehen. Da ergab es sich, dass das Schloss von Vichel einen neuen Besitzer erhalten sollte. Mit dem Schloss-Pokal waren auch alle Bewegungen verbunden, die für weitere Baupläne notwendig waren.

Also entb.lop sich die Gesellschaft zur Förderung musischer Bildung und Lebensgestaltung e.V., Ruff G&F., das gesamte Gelände mit dem alten Gutshaus und dem Vesalshaus daneben mit allen Baugerechten zu erwerben, um einst einen kulturellen Mittelpunkt für das Gemeinschaftsleben von Rohlsack und Vichel an diesem Ort zu errichten. Dieser Förderverein hatte früher die Pappier-Schule, die Stadtgemeinschaft und die Wohnbereiche der Lebensorte und zugleich die Berufsmieterschule ins Leben gerufen. — Doch wie war nun das alte Haus mit seinem italienischen Charme aber großen Bauschäden aus seinem tiefen Schlaf zu wecken? Seine Schönheit erzählte von dem Baugedanken des großen Architekten Karl Friedrich Schinkel, seine Räume waren groß und schön angeordnet und luden zum Verweilen ein, waren aber grau und leer. Der Park gleich eines Bildnis. Nun fanden sich aber viele beherzte Menschen, griffen zu, räumten auf und begannen zu renovieren. Noch kann man im Schloss nicht wohnen, aber Feste feiern, Konferenzen, Tagungen, gemeinschafts-Aktivitäten gestalten und an jedem ersten Sonntag im Monat Kaffee und Kultur genießen. Leben ist zurück gefehrt, wird neu gestaltet und vereint viele Menschen aus Nah und Fern zu immer neuen Begegnungen. Das Schloss ist

gütige Hülle geworden für vielfältiges Leben. Bauschäden wurden nach und nach bearbeitet, das Dach neu gedeckt und Fenster erneuert. Aber viel, viel bleibt noch zu tun. Darum ist es ein Glück, dass zurzeit zwei Fassaden einen neuen Putz erhalten. Hier hatten Wind und Wetter die Hülle des Hauses bis auf die Mauersteine beschädigt. Zuversichtlich aber schon wie, wie auch hier von vielen Seiten zum Aufstehen des Schlosses zusammen gewirkt wird: hervorragende Fachleute verrichten die handwerklichen Arbeiten, kompetente Baubegleiter sind zur Stelle und viele verständnisvolle Menschen unterstützen mit einer Bauspende das Werk der Erneuerung. – So kann Dankbarkeit das Herz erfüllen, wenn hier im alten, kostbaren Kulturgut des Schlosses, geprägt von der Geschichte des Landes, ein neuer Gemeinschaftsraum entsteht, in dem sich „in der Begegnung leben“ läßt.

Reinhard Wegner
H. M. 2021

Möglichkeit für eine Bauspende:
Konto G.G.F.e.V. Stichwort „Schloss Fassade“
IBAN: DE 89 4306 0967 0012 1021 00
BIC: GENODEM1GLS



Liebe Kundinnen, liebe Kunden, liebe Freunde!

Die Forstgruppe macht für Sie auch in den alljährlichen Zeiten vom 27.11.2021 – 24.12.2021 einen zweiteiligen Bio-Weihnachtsbaumverkauf. Dieser befindet sich in der Königin-Luise-Straße / Clayallee 81 sowie in der Königsallee 87.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Sonntag von 10:00 Uhr – 17:00 Uhr.

Dies ist für uns etwas Gutes, dass wir für Sie unseren Service anbieten. Gerne auch nach Wunsch werden Ihre ausgewählten Bio-Bäume nach Hause geliefert.

Wir bekommen wieder sehr schöne Weihnachtsbäume aus dem Sauerland, die sind sehr besonders. Für die Advents-Wochenenden sind viele Menschen bei uns, die auch etwas bei uns bekommen, das ist ja klar. Wir sind ein gutes Team, das auch etwas kann – mit viel Liebe. Das ist unser Motto in der Forstgruppe, die sehr gute Sachen verkauft. Das macht allen Spaß und bringt Freude.

Alex Reszat

die Forstgruppe Weihnachtsbaumverkauf

Nordmantannen & Blaufichten aus ökologischem Anbau



Verkauf von Weihnachtsbäumen vom 27.11.2021 - 24.12.2021

am Standort
Königsallee 87
täglich 10 - 17 Uhr

am Standort
Clayallee 81/
Königin-Luise-Str
täglich 10 - 17 Uhr

- an unseren Standorten haben wir eine große Auswahl an Nordmantannen & Blaufichten aus ökologischem Anbau
- gerne liefern wir Ihnen Ihren Wunschbaum nach Hause
- so lange der Vorrat reicht!

die Forstgruppe

wie Sie uns noch erreichen können:
Tel.: 030 / 89 72 51 44 oder 0162 200 45 52
Mail: forst@iwg.berlin



Ist denn alles schon für die Weihnachtszeit 2021 vorgesorgt oder, besser gesagt, eingepackt? Fehlt hier oder da noch das ein oder andere Geschenk?

Kommen Sie einfach zu uns! Denn hier sind Sie genau richtig! Nicht nur in der Königsallee 87 der Forstgruppe / Fahrradwerkstatt, sondern auch in der

Clayallee 81 werden gleich sage und schreibe zwei Hof-Verkaufsstände bereitgestellt.

Unsere vielseitigen Produkte aus unseren ganzen Werkstätten werden zum Anlass des alljährlichen Bio-Weihnachtsbaumverkaufes für Sie angeboten.

Es treten an:

- Ofen- und Kaminanzünder (K-Lumet, plusminus17 sowie Kaminanzünder der Forstgruppe),
- Kerzen aus 100 % Bienenwachs in vielen liebevoll, kunterbunt hergestellten Formen,
- Textilprodukte,
- Keramikanhänger passend zum Tannenbaum,
- vollgepackte diverse Holzfiguren kreativ intensiv mit viel Leidenschaft hergestellt.



Außerdem der Knüller, was sonst in Gärten fehlt, stellen wir ebenfalls zur Verfügung.

Ihr könnt euch möglicherweise auch vorstellen, was wir so meinen. Hier ist die Auflösung: das Insektenhotel darf natürlich auch nicht fehlen.

Aus der Kreativwerkstatt warten natürlich auch die Holz-Spielzeugprodukte auf Sie.

Passend dazu bekommt man kostenlos ein Begleitheft unserer beliebten Werkstatt, wenn ein ausgewählter Bio-Weihnachtsbaum sowie Tannen- und Mistelzweige und / oder die vielerlei hergestellten Produkte erworben werden. Dies alles und noch viel mehr findet ihr auch in dem neuen Gebäude der Werkstatt in der Ladiusstraße 19.

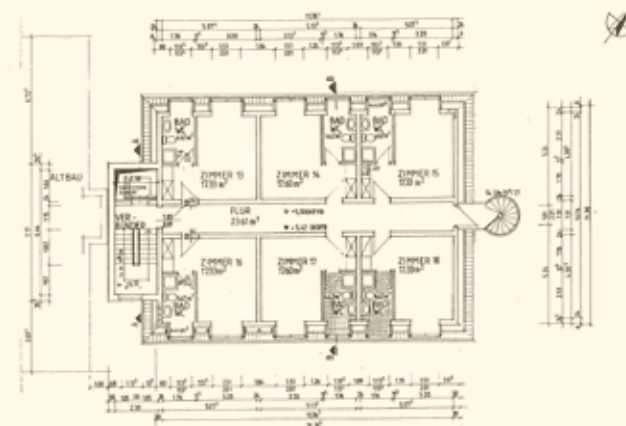
Wir halten euch auf dem Laufenden, ob möglicherweise noch ein weiterer Hof-Verkaufsstand hinzukommen soll. Beispielsweise ist auch die G-Elit-Werkstatt dafür vorgesehen. Man wird sehen, liebe Leser*innen, wie es 2022 weitergeht. Wir wünschen, wie auch in den letzten Jahren, allen eine schöne, besinnliche, ruhige Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2022.

Andy Augsten

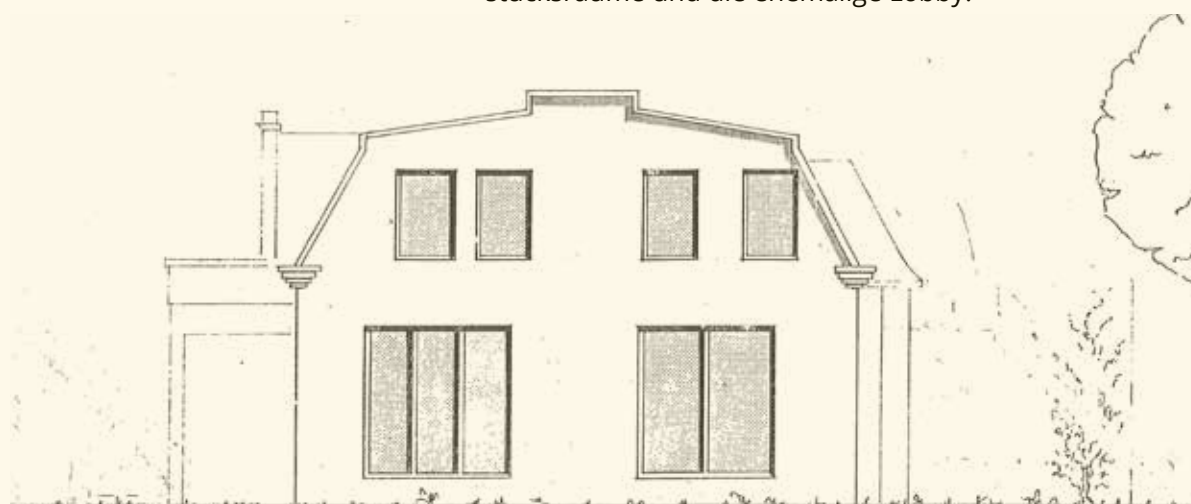


Entwicklungsraum für die LebensOrte

Seit langer Zeit warten viele Menschen mit Assistenzbedarf auf eine Wohnmöglichkeit in den LebensOrten der LebensWerkGemeinschaft. Die seit vielen Jahren angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt und das Fehlen geeigneter Baugrundstücke erschweren dabei die Entwicklung neuer Wohnangebote. Neben dem großen Bedarf an zusätzlichen Plätzen gibt es jedoch auch seit Jahren drängende Entwicklungsaufgaben in den LebensOrten. So wird geeigneter Wohnraum für Menschen mit hohem Pflegebedarf und Assistenz im Alter ebenso benötigt, wie zusätzliche Plätze für Menschen, die nach längerer Zeit in einer besonderen Wohnform (früher Wohnheim) einen Schritt hin zu einer selbständigen Wohnform wünschen.



Die derzeit 23 Zimmer sind alle mit eigenem Bad ausgestattet. 5 Zimmer befinden sich im OG des Altbaus zur Fischerhüttenstraße hin, 18 weitere Zimmer befinden sich über die drei Geschosse des Neubaus. Alle Zimmer sind barrierefrei mit Fahrstuhl erreichbar. Im Erdgeschoß befindet sich eine große Küche, die beiden hellen Frühstücksräume und die ehemalige Lobby.



Ein neues Haus bringt nun endlich Bewegung: Das seit 1889 als Hotel im Familienbesitz betriebene Hotel Leopold wird nach der Geschäftsaufgabe zum 31.12.2021 Anfang 2022 durch die LebensWerkGemeinschaft gGmbH erworben.

Eine Projektgruppe erarbeitet derzeit ein geeignetes Raum- und Nutzungskonzept für Wohnraum für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf sowie zwei bis drei kleine Apartments für Mitarbeitende, um für eine gute soziale Durchmischung zu sorgen. Im Erdgeschoss des Altbaus sollen zudem ein Gemeinschaftsraum/BEW-Stützpunkt sowie Büroarbeitsplätze entstehen, die im Rahmen der angedachten Nutzung vorgegeben sind.



Die mit der Übernahme verbundene Nutzungsänderung bringt vor allem im Bereich der Barrierefreiheit noch Umbaubedarf mit sich (insbesondere die Bäder werden teilweise umgebaut werden). Eine Betriebsaufnahme ist für 2023 vorgesehen. Wie immer wird das neue Haus zunächst für ordentlich Bewegung sorgen, bietet sich dadurch doch eine Veränderungsmöglichkeit auch für Menschen, die sich nach Jahren in einer Wohngruppe verändern möchten. Einige freie Plätze werden deshalb an verschiedenen Stellen in den LebensOrten entstehen.

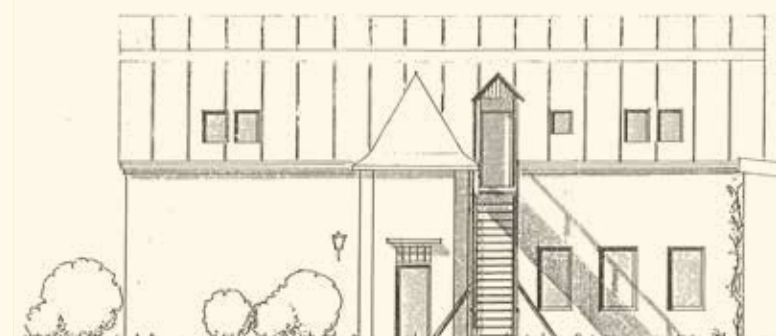
Die Stiftung Deutsche Klassenlotterie hat zwar angekündigt, den Umbau wohlwollend zu unterstützen, trotzdem wird jede Unterstützung gebraucht, um dieses große Projekt stemmen zu können und damit zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, die auf dem Wohnungsmarkt sonst kaum eine Chance haben, bezahlbare Wohnungen zu finden.

Wir freuen uns über jede Spende auf unser Spendenkonto bei der GLS Bank eG

DE22 4306 0967 0031 8203 02

GENODEM1GLS

Kontoinhaber LebensWerkGemeinschaft gGmbH



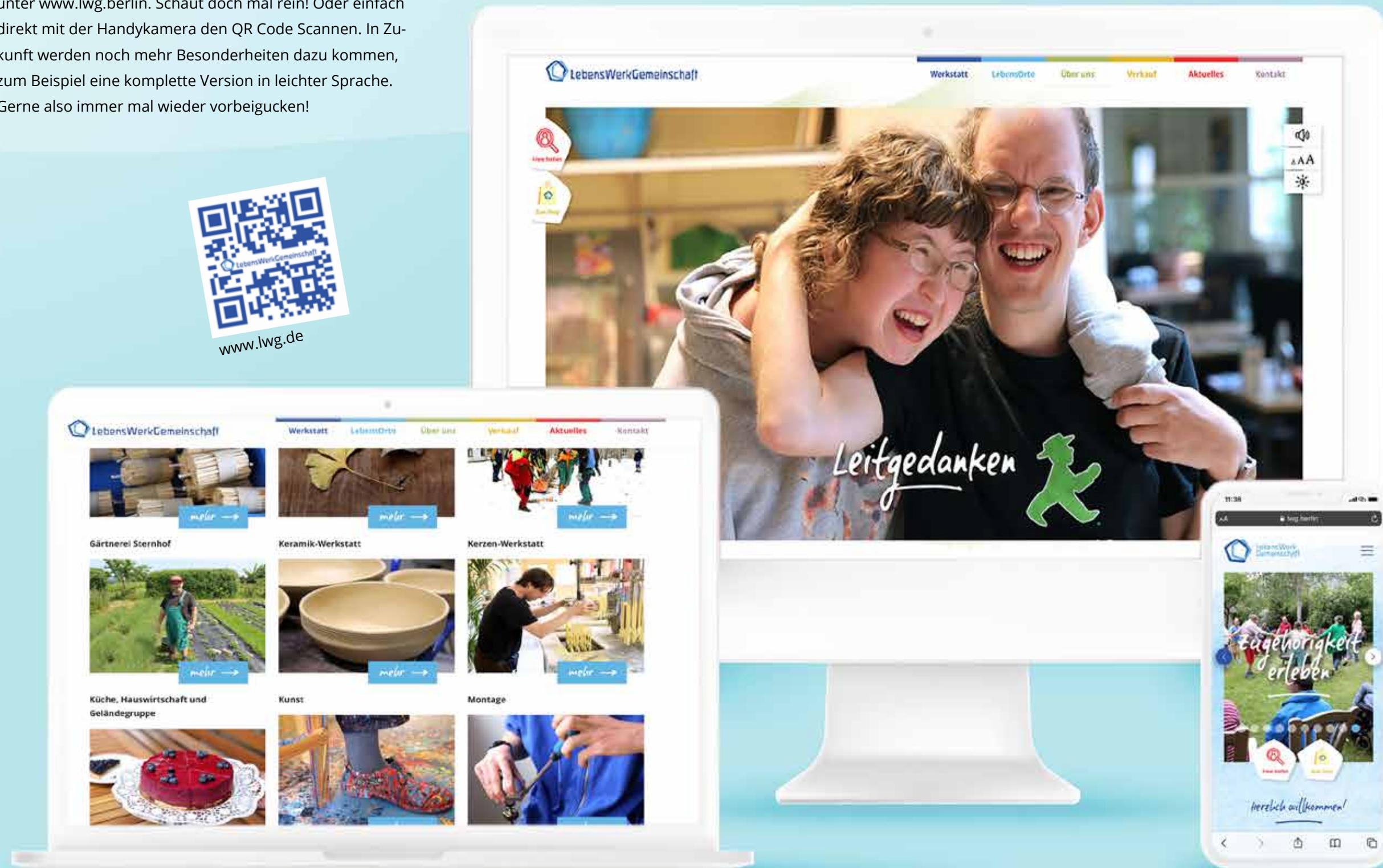
**Seit Anfang November ist es endlich soweit:
Die LebensWerkGemeinschaft hat eine neue Website.**

Die neue Website sieht nicht nur komplett anders aus, sondern ist auch noch barrierefreier. Ab jetzt findet Ihr uns unter www.lwg.de. Schaut doch mal rein! Oder einfach direkt mit der Handykamera den QR Code Scannen. In Zukunft werden noch mehr Besonderheiten dazu kommen, zum Beispiel eine komplette Version in leichter Sprache. Gerne also immer mal wieder vorbeigucken!



Wir im World Wide Web

Mit einem Klick zur LebensWerkGemeinschaft



Wir suchen Dich

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR UND BUNDESFREIWILLIGENDIENST



BEN
20 Jahre

"Das FSJ ist meiner Meinung nach eine tolle Möglichkeit, seinen Weg für die Zukunft zu finden."

BUFDI / FSJ / FÖJ bei der LebensWerkGemeinschaft

Du bist sozial engagiert, kreativ, handwerklich interessiert, richtig mit anpacken oder einfach neugierig ?!

Wir bieten

- ein sehr vielfältiges Werkstatt- und Dienstleistungsangebot

Wir brauchen

- Unterstützung an unseren Standorten in Berlin Zehlendorf

Wir sind

- eine sozialtherapeutische Werkstatt und anerkannte Bundesfreiwilligendienststelle

Wir freuen uns

- über Anfragen, Bewerbungen, Hospitationen

Alle Personen, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, gleich welchen Alters, können sich bewerben.

Ansprechpartner und Bewerbungen an:

Bernd Leifheit,

Teltower Damm 269, 14167 Berlin, Tel. 030 847 883 501, b.leifheit@lwg.berlin

Neuer Name der Werkzeit:

„Jetzt seid ihr an der Reihe“

Liebe Leserinnen und Leser,
vielen Dank für die zahlreichen Zuschriften mit Namensvorschlägen, die wir nach dem Aufruf in der letzten Ausgabe erhalten haben. Wir haben uns die Freiheit genommen unseren alten Namen auch wieder mitaufzunehmen, da er sehr oft eingereicht wurde. Die Namensvorschläge sind:

1. LebensWerk
2. Werk und Leben
3. Werk & Leben
4. Sein und Werden
5. W I R – Zeitung für die LebensWerkGemeinschaft
6. Der Seelenspiegel
7. Seelenspiegel
8. Leben und Werken
9. Leben und Wirken
10. Blickwinkel
11. Die Lebenszeit
12. Arbeit und Leben
13. Einblick
14. Rundum-Blick
15. LebensWerkZeit
16. Die WerkZeit



Jetzt seid ihr an der Reihe, einfach dem QR Code zur Abstimmung folgen.

Ich bin gespannt auf eure Wahl

Christoph Bürglen

Die Weihnacht

Und deckt auch Schmach des Erdewesens Antlitz,
Hat unbefleckt sich nichts erhalten hier,
Der Stachel des Gewissens tötet alle Zweifel,
Erlöschen kann nicht mehr, was geistdurchglüht erstand.

Das Große ist vergebens nicht gewesen,
Umsonst nicht stieg herab zum Menschen Gott;
Zur Erde senkte sich der Himmel nicht vergebens,
Umsonst nicht öffnet sich das Tor der Ewigkeit.

In tief verborgner Weltbewusstseinsquelle
Lebt unerschüttert fort der Wahrheit Born;
Und ob dem Schutte der Jahrtausend alten Schande
Ertönt wie Grabgeläut ihr Wort.

Das Licht ward in der Welt geboren, ward von dem Dunkel abgewehrt;
Doch strahlt es in das Dunkel, das Gutes und auch Böses wirkt.
Durch Außenmächte nicht, durch innre Wahrheitskraft gerichtet
Ist nun der Fürst der Finsternis, mit ihm sein ganzes Reich.

24.12.1894

Wladimir Solowjow (1853-1900)

Übersetzung von Marie Steiner (1867-1948)

IMMANU-EL

Im Zeitendunkel schwand schon jene Stunde,
Da müde ihrer Tücken, ihrer Qual,
Die Erde sich erschloss der Himmelskunde
Und still geboren wurde Mit-uns-Gott.

Und vieles ist versunken in das Dunkel.
Zum Himmel blicken Kön'ge nicht mehr hin.
Die Hirten hören nicht mehr im Gefunkel
Der Sterne Engel-Worte über Gott.

Jedoch das Ewig, das jene Nacht erkoren,
Unüberwindbar ist es von der Zeit.
In deiner Seele wird das Wort geboren,
Das in der Krippe ward entbunden einst.

Ja, Mit-uns-Gott. Nicht dort in Himmelshöhen,
In grenzenlosen Weltenfernen nicht,
Im bösen Feuer nicht und Sturmeswehen,
Nicht im verdunkelten Erinnerungslicht.

Hier ist er, jetzt -. Im stündlichen Getriebe,
In trüber Alltagssorgen wirrem Lauf
Erfühlst du das Mysterium der Liebe:
Ohnmächtig ist das Übel; ewig sind wir; mit uns Gott.

Wladimir Solowjow (1853-1900)

Ins Deutsche übertragen von Marie Steiner (1867-1948)

Theatergruppe



Theatergruppe



AUX DELICES NORMANDS

BOULANGERIE · PATISSERIE

Ladiusstrasse 19 I 14165 Berlin Zehlendorf

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo - Fr 7.00 - 18.00 Uhr

Sa 7.00 - 14.00 Uhr

So 8.00 - 16.00 Uhr